

## IV.

Während der ganzen Nacht dauerten Nebel und Windstille ununterbrochen fort, dann aber, gegen Morgen, zog es wie ein kühler, leicht bewegter Hauch durch die ruhige Luft; es kam Leben in die schweren grauen Dunstmassen, hie und da schlug ein nasses Segel klatschend gegen die Stangen, fliegende Fische erschienen in langen Zügen, und häufiger umkreisten große Raubvögel mit weitgebreiteten Flügeln das Schiff.

„Nun kommt es,“ sagte Beppo.

„Das böse Wetter?“

Er nickte nur, und etwas später deutete seine Hand auf das Meer hinaus. „Siehst du da das Regen und Rühren unter dem Wasser, Junge? Die weißen Schaumköpfe und den Strudel, in dem das alles sogleich wieder verschwindet?“

Matthias beobachtete mit gespannter Aufmerksamkeit den Vorgang, welchen ihm der Alte so anschaulich beschrieb. „Es sieht aus, als schössen große grüne Schlangen durch das Wasser,“ rief er.

„Gewiß. Diese Schlangen kriechen dem Sturme voran.“

Das war so trocken gesagt, als sei von etwas Gleichgültigem die Rede, aber auf alle, die es hörten, machte eben diese Ruhe des Sprechenden einen äußerst unheimlichen Eindruck. Sie sahen einander an, und der Gedanke an das Meerespensit ließ die Herzen heimlich erbeben. Mit Wind und Wellen zu kämpfen, das war ja ihr täglicher Beruf, und ganz gewiß gab es unter ihnen keinen einzigen, der nicht schon im Sturm dem Tode nahe ins Auge gesehen hatte, aber das waren Kämpfe gewesen, in denen man hoffen durfte, die Elemente zu besiegen, während hier nach Beppos Behauptung der Klabaftermann das vernichtende Urteil schon im voraus gesprochen hatte.

Sie schlichen alle ziemlich still umher, die sonst so lebensfrohen Gesellen; nur wenn wieder ein neuer, die heraufziehende Gefahr kennzeichnender Befehl über Deck schallte, dann trafen sich verstohlene Blicke. Die Schiffe des geizigen alten Ferrati sollten nun einmal kein Glück haben. Warum mußte denn auch dies zweite durchaus wieder „Napoli“ heißen? Sah das nicht ganz so aus, als wolle man dem Schicksal gewaltfam Trotz bieten?

Beppo kletterte ungeachtet seiner fünfzig Jahre überall im